

Werden – schreiben – wirken

Museum im Klosterhof: Hölderlinzimmer in Lauffen ist wieder eröffnet

Seit dem 20. März ist das Hölderlinzimmer im Klosterhof-Museum in Lauffen a.N. wieder geöffnet. Bereits über 800 begeisterte Besucher haben am Eröffnungswochenende das Zimmer besichtigt.

Von nun an kann das Leben und Wirken des 1770 in Lauffen am Neckar geborenen Dichters Johann Christian Friedrich Hölderlin wieder im Museum im Klosterhof erforscht werden. Außerdem kann

man im Museum, das von Volker Friebele geleitet wird, auch eine Sonderausstellung zum Thema „Lauffener Gesichter-Geschichten-Bilder“ und die Archäologie-Sammlung besuchen.

80 000 Euro wurden für die Umgestaltung des Hölderlin-Zimmers investiert, die Hälfte davon übernahm die „alim“, die „Arbeitsstelle für literarische Museen, Gedenkstätten und Archive“ aus Marbach.

Sind fünfundzwanzig Quadratmeter zu wenig für ein Dichterleben? Nicht, wenn man sorgfältig plant und umsetzt. Eine besondere Schwierigkeit ist der Umgang mit dem Sujet: „Literatur“ kann man nicht ausstellen, sie will gelesen werden. Aber man kann sie trotzdem greifbar machen. Stadtbaurätin Claudia Seipel, künstlerische Leiterin des Projekts, hat zusammen mit dem Büro 2av aus Ulm das Leben und das Werk des bekannten Dichters multimedial konzipiert. Das Architekturbüro coast aus Stuttgart übernahm die Planung der Innenarchitektur. Für die inhaltliche Konzeption der Ausstellung ist Eva Ehrenfeld, Hölderlinbeauftragte der Stadt Lauffen, verantwortlich. Das Ergebnis ist beeindruckend und besticht durch seine Vielseitigkeit.

Der Eintritt in das Zimmer findet durch den „Kopf“ Hölderlins statt: Durch ein vergrößertes Scherenschnittprofil des zwanzigjährigen Hölderlins tritt der Besucher ein. So ist man direkt im Leben des Dichters, das thematisch in drei Komplexe unterteilt ist: „Werden“, „Schreiben“ und „Wirken“.

„Werden“ umfasst Geburt, Kindheit und Ausbildung, bis hin zu dem Moment, als Hölderlin sich entschloss, Dichter zu werden.

„Schreiben“ stellt die poetologischen Entwicklungen und Arbeitsweisen Hölderlins dar und widmet sich dem literarischen Werk Hölderlins.

„Wirken“ befasst sich hauptsächlich mit der Rezeption des Dichters im 19. und 20. Jahrhundert, aber auch den Umgang der Stadt Lauffen mit „ihrem“ Dichter.

Die Ausstellung versteht sich als „Erkundungsplatz“. Die Sinne sollen bei der Begegnung mit dem Dichter angesprochen werden: hören, anfassen, sehen; Aktiv kann man die Ausstellung erforschen, herausnehmen, bedienen, aufschlagen.

Jeder Besucher kann selbst wählen auf welche Art er sich dem Dichter nähern möchte. Drei Informationsebenen stehen zur Verfügung: Die „klassischen“ Texttafeln, die, kurz und prägnant, über das

Museumsleiter Volker Friebele, Hölderlinbeauftragte Eva Ehrenfeld, Stadtbaurätin Claudia Seipel





Das Museum ist seit 28. März jedes Wochenende geöffnet von 14.00 - 17.00 Uhr.

Der Eintritt ist frei.

Extra aus Wiesbaden angereist: der ehemalige Neipperger Ralf Hentschel im Hölderlinzimmer

Leben und Werk Hölderlins informieren. Schubladen und Fächer enthalten Informationen zur Epoche und historische Dokumente und schließlich ermöglichen Bücher und Bildschirm die individuelle

vertiefte Information zu einzelnen Aspekten und Themen.

Auch die regionale Umgebung des Stadtsohns ist in die Ausstellung integriert: Eine aufwendige Panoramaaufnahme

von Jürgen Michelberger vervollständigt das Erlebnis „Hölderlin-Zimmer“. Das Panoramabild umfasst das gesamte Zimmer und gibt die drei Bereiche grafisch wieder. Es ist aus drei Motiven zusammengesetzt und steht für den Abstraktionsschritt, den Hölderlin vollzog, als er aus Naturbildern sprachliche Bilder machte.

Sonderausstellung „Lauffener-Gesichter-Geschichten-Bilder“

